

Schulverband will An- und Umbau

Umsetzung der Machbarkeitsstudie zur Marie-Pettenbeck-Schule soll angegangen werden

Von Bernd Spanier

Wartenberg. Zum Anbau und Umbau der Marie-Pettenbeck-Grund- und Mittelschule wurde am Montag der erste Schritt gemacht. Im Schulverband wurde die Machbarkeitsstudie detailliert besprochen und am Ende Schulverbandsvorsitzender Christian Pröbst beauftragt, weitere Schritte in die Wege zu leiten. So nahm man zustimmend zur vorgelegten Planung der Machbarkeitsstudie Kenntnis.

Nun sind zuerst die Eigentumsverhältnisse zu klären und eine belastbare Kostenschätzung zu erstellen. Den möglichen Erweiterungsbau der Grund- und Mittelschule stellte Architekt Dipl. Ing. Wendelin Burkhardt vor. Er schätzt nach derzeitigem Stand die Kosten auf rund 40 Millionen Euro. Der Bau könnte, so Pröbst, je nach vorhandenen Mitteln in den nächsten 10 Jahren Schritt für Schritt während des laufenden Schulbetriebs erfolgen. Die Regierung habe bereits einer Dreizügigkeit und auch einer Förderung zu einzelnen Bauabschnitten zugestimmt.

Burkhardt erklärte, dass für den Raumbedarf nicht mehr Einzelraumgrößen, sondern eine Flächenbandbreite ausschlaggebend ist. Man komme weg vom Frontalunterricht hin zu Lernclustern. Die nötigen Erweiterungsbauten könnten schnell in Holz erstellt werden, eine kleinteilige Ausschreibung habe auch den Vorteil, dass heimische Betriebe zum Zug kommen könnten. Dabei gelte es, den Charakter der Schule möglichst zu erhalten und so viel wie möglich von der vorhandenen Bausubstanz zu nutzen. Mit der abschnittswisen Planung könnten teure Provisorien gespart werden.

Derzeit hat die Grundschule aus den 80er Jahren zehn Klassen mit 1002 Quadratmeter Fläche und die Mittelschule aus den 70er Jahren 14 Klassen mit 2172 Quadratmeter. Der Endausbau soll 30 Klassen dreizügig in Grund- und Mittel-



Die Bevölkerung soll mithelfen, die Vandalen zu schnappen, die am Schulgebäude zugange waren.

Foto: Bernd Spanier

schule mit 7046 Quadratmeter umfassen. Die Aula sollte komplett neu gestaltet und die Räume für Mittagsbetreuung vergrößert werden. Es gibt Anbauten im Westen und Süden. Auch die Sporthalle wird von 1,5-fach auf 2-fach erweitert.

Dachbegrünung oder/und eine PV-Anlage sollten aufs Dach kommen. Johann Wiesmaier legte Wert darauf, dass der Umbau auch dem Anspruch an den modernen Unterricht gerecht wird. Ein erster Bauabschnitt könnte so ein Anbau im Sü-

den für sechs Klassen zu fünf Millionen Euro und die Erweiterung der Mensa sein.

Die Dringlichkeit der fehlenden Schulräume zeigte dann Schulleiter Michael Braun auf. So bringe man eine Gruppe von 18 Schülern ohne Deutschkenntnisse derzeit im Herkulesaal der Albinhalle unter, da in der Schule kein Platz mehr sei. Pröbst: „Spätestens 2024/2025 werden zusätzliche Räume nötig, vielleicht müsste man das dann Übergangsweise mit Modulen lösen.“ Braun unterstrich: „Die Schule platzt derzeit schon aus allen Nähten bei Klassenstärken bis zu 30 Schüler und die Tendenz ist steigend. Dafür stehen 60 Lehrkräfte, davon 15 neue, zur Verfügung.“ Von drei Sozialpädagoginnen habe man dagegen nur noch zwei zur Verfügung.

Abschließend sprach Pröbst den erneuten Vandalismus an, der nun auch die Schule erreicht hat. Man werde alles daran setzen, diese Vandalen zu erwischen, und bittet die Bevölkerung, auffallende Aktionen zu melden.

KOMMENTAR

Bund und Land sind gefordert

In Wartenberg zeigt sich, dass die Kommunen vor kaum zu bewältigenden Aufgaben stehen und dabei im Regen stehen gelassen werden.

Die Zuwanderung sorgt mit dafür, dass Einrichtungen wie der Hort, Kindergarten und die Schulen schnell zu klein werden. Dabei reicht es nicht aus, einfach durch einen Anbau einige Klassenzimmer mehr zu schaffen, sondern die gesamte Schule muss an das neue Lernkonzept angepasst werden.

Bei den meisten Kommunen, wie auch bei der Marktgemeinde Wartenberg, sind aber die Kassen inzwischen leer und es mussten bereits harte Einschnitte gemacht werden, um einen genehmigungsfähigen Haushalt zu erreichen.

Zuschüsse zum Schulumbau in Höhe von etwa der Hälfte reichen da nicht aus, um schnell die Situation zu verbessern. Hier sind der Bund und das Land gefordert, die Lage zu verbessern.

Bernd Spanier